

# Bärlauchduft am Kühkopf

**STOCKSTADT** Der Frühling läutet die Saison im Naturschutzgebiet im Hessischen Ried ein. Das Umweltbildungszentrum hat ein vielfältiges Programm aufgelegt.

Von Markus Schug

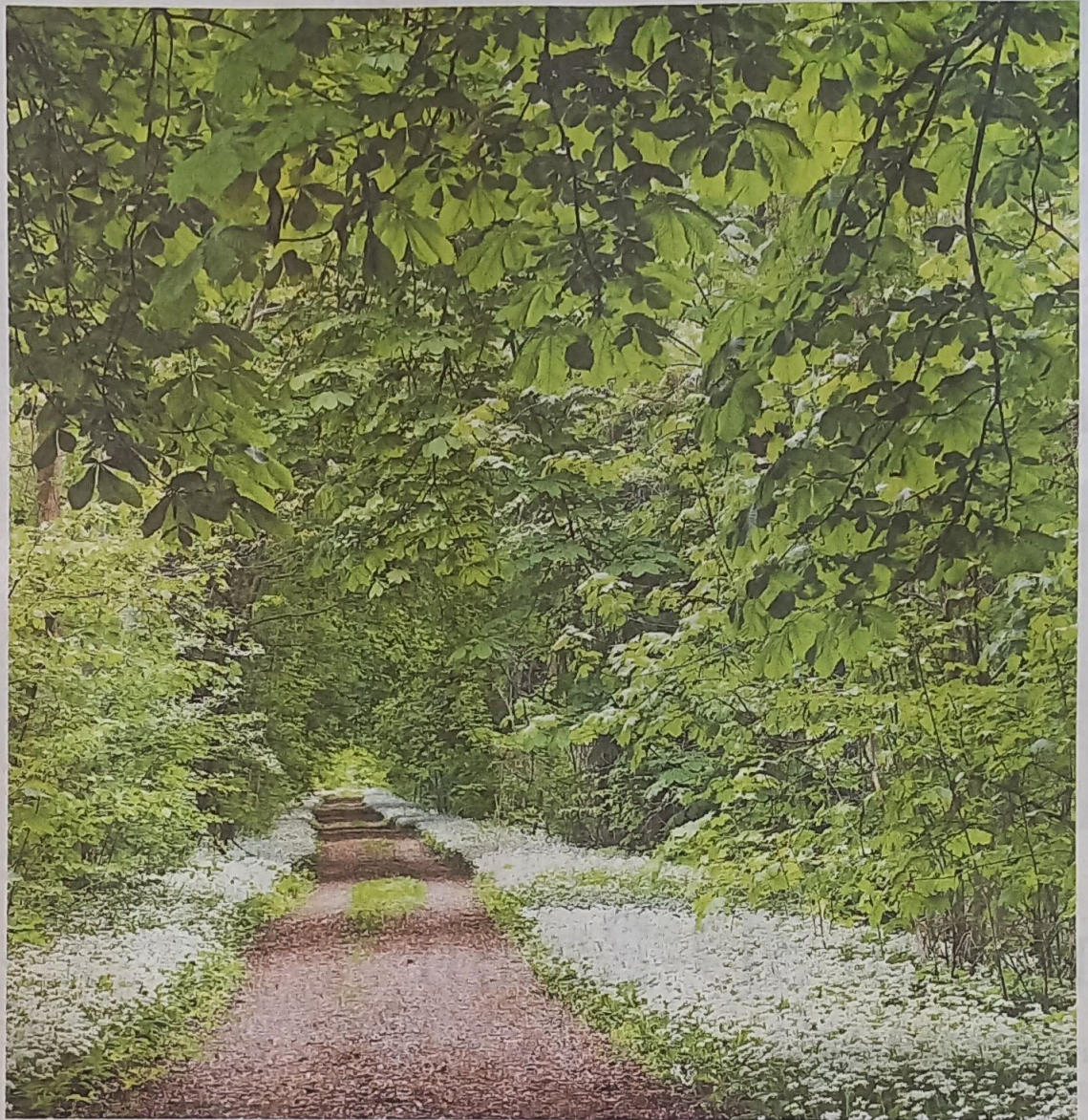
Wenn die Sonne scheint und das zarte Laub der Bäume noch so klein ist, dass die Strahlen ungehindert auf den Boden treffen, fühlt sich der Bärlauch besonders wohl. Gerade ist der wild wachsende und feuchtigkeitsliebende Frühlingsblüher dabei, sich wie ein nicht enden wollender Teppich großflächig auf der am Rhein gelegenen Binneninsel Kühkopf und rund um das dortige Hofgut Guntershausen auszubreiten. Und es dauert nicht mehr allzu lange, dann kommt seine große Zeit: was von Mitte März an und meist bis in den Mai hinein denn auch deutlich zu riechen ist.

Die vor bald 200 Jahren im Zuge der Rheinbegradigung entstandene Auenlandschaft, die mit fast 2400 Hektar heute Hessens größtes Naturschutzgebiet ist, duftet – wenn man sich vom Parkplatz in Stockstadt aus dem Umweltbildungszentrum (UBZ) nähert – so stark nach der eng mit dem Knoblauch verwandten Pflanze, dass es kaum auszuhalten ist. Gepflückt werden darf der am Wegesrand stehende Bärlauch allerdings nicht.

Weil die direkt am Fluss gelegene Kombination aus Kühkopf und Knoblochsau ein unter Schutz gestelltes Fauna-Flora-Habitat-Gebiet ist. Wer das Kraut mit den spitzen dunkelgrünen Blättern dringend braucht, um daraus mit Parmesan, Pinienkernen, Olivenöl, Salz und Pfeffer ein Pesto zu fertigen, sollte sich seinen Bärlauch bei Gelegenheit zum Beispiel auf einem der regionalen Wochenmärkte kaufen.

Dabei versteht es die seit dem Altertum bekannte Heil- und Gewürzpflanze, die man besser nicht mit anderen, womöglich gar giftigen Arten verwechseln sollte, sich nicht nur auf dem Waldboden durchzusetzen. Das habe man im vergangenen Jahr erlebt, erinnert sich der mit für das Naturschutzgebiet zuständige Förster und Umweltpädagoge Christian Kehrenberg. Beim Schleudern der Frühjahrstracht, also der Herstellung von eigenem Bienenhonig, sei damals zur Überraschung aller Anwesenden der ganze Raum von feinem Bärlauchduft erfüllt gewesen. Beim fertigen Produkt habe man später dann aber zum Glück nichts mehr davon gemerkt.

Gründe, das seit 1995 in Südhessen zwischen Ried und Bergstraße beheimatete Umweltbildungszentrum Schatzinsel Kühkopf zu besuchen, gibt es etliche: Einer davon ist die ebendort betriebene



Frühlingshaft: Rosskastanien und Bärlauch blühen im Naturschutzgebiet Kühkopf-Knoblochsau.

Foto Picture Alliance

Schauinkerei. Ein anderer die Bärlauch-Schwemme im Frühling, mit der die Saison rund um das von bis zu zehn Mitarbeitern am Laufen gehaltene und größtenteils vom Land Hessen finanzierte Hofgut im Landkreis Groß-Gerau in jedem Jahr beginnt.

Allerdings hat das vom Kommen und Gehen des Rheinwassers geprägte Kühkopf-Gelände, für das es wegen der sich ausbreitenden Afrikanischen Schweinepest zuletzt starke Einschränkungen gab, noch vieles andere zu bieten. Rund 2000 Obstbäume, darunter allein mehr als 30 verschiedene Apfelarten, sodass sich der dazugehörige 1,5 Kilometer lange Lehrpfad bis heute sehen lassen kann. Und stets im Herbst, in diesem Jahr am Sonntag, dem 20. September, sind Gäste beim Kelterfest willkommen.

Von März bis Oktober werden mit Abstand die meisten Veranstaltungen ausgerichtet. Wenngleich die Ausstellungen im ehemaligen Kälberstall auch im Win-

ter zu sehen sind. Der größte Teil der jährlich mehr als 25.000 Besucher, darunter viele Gruppen und Schulklassen, mag allerdings am liebsten erst dann vorbeischaun, wenn das Wetter wieder so ist, dass sich auch ausgedehnte Spaziergänge durch das Naturschutzgebiet lohnen.

Dabei können Aufkommen und Stichfrequenz der Rheinschnaken laut Kehrenberg von Jahr zu Jahr und abhängig vom jeweiligen Standort recht unterschiedlich sein. Linderung bringe zudem das regelmäßige Ausbringen des biologischen Bekämpfungsmittels *Bacillus thuringiensis israelensis* (BTI) durch die in Speyer ansässige Kommunale Aktionsgemeinschaft zur Bekämpfung der Schnakenplage am Oberrhein.

2026 soll es, einer privaten Initiative sei Dank, übrigens erstmals seit Längerem wieder möglich sein, sich von einer Elektrofähre aus Guntersblum, also von der anderen Rheinseite aus, direkt ins

hessische Naturschutzgebiet bringen zu lassen. Wer Spaß an Ausflügen im Paddelboot hat, gerne mit dem Fahrrad am Fluss unterwegs ist oder mal Waldbaden versuchen möchte, hat dazu in den nächsten Monaten rund um das Zentrum jedenfalls reichlich Gelegenheit.

Von März bis Ende Mai ist die Jahresausstellung „Boden“ geplant – also: was Querschnitte und Profile dem Betrachter Tiefschürfendes verraten können. Zum Programm gehören überdies auch Kräuterwanderungen, Vorträge, Kunstaktionen und Yoga-Übungen sowie das eigens für Kinder gedachte Angebot, sich unter Anleitung selbst einmal als angelnder „Frischfischfänger“ zu versuchen.

**Weitere Informationen** zum Programm rund um das mittlerweile auch wieder über ein Restaurant und einen bewirtschafteten Kiosk verfügende Hofgut Guntershausen, Außerhalb 27 in 64589 Stockstadt am Rhein, findet sich im Internet unter [www.schatzinsel-kuehkopf.de](http://www.schatzinsel-kuehkopf.de).